



meinde Bern (JGB) (siehe Seite 50), zeigt nun mit Ruth Schwob eine anerkannte Malerin bis zum April eine Auswahl ihrer Werke im JGB-Gemeindehaus. An der gut besuchten Vernissage vom 23. Januar 2011 würdigte Oskar Weiss namens der Kulturkommission seine 91-jährige Künstler-Kollegin als «Grande Dame» der Berner Kunstszene (Bild). Die gut 20 ausgestellten Aquarelle und Oelbilder geben einen guten Querschnitt über ihr Schaffen. Interessierten Besuchern wird auch die 2007 erschienene Monografie über ihr Leben und Werk angeboten (siehe JGB-Forum Nr. 81 vom April 2007). pa. / (Bild: Georges Hill)

### 22. Februar 2011

## **Mittagstisch für alle wird immer beliebter**



Der von den Sozialen Diensten der JGB organisierte Mittagstisch für alle erfreut sich wachsender Beliebtheit. Am 22. Februar 2011 waren sogar JGB-Präsidentin Edith Bino und Rabbiner David Polnauer mit ihren Ehepartnern mit dabei. Nach dem feinen Spaghettienessen blieben viele noch im Gemeindehaus, um gemütlich zu plaudern. pa. / (Bild: Karin Rom) Das nächste Mittagessen für alle findet am 17. Mai 2011 statt.

### 24. Februar 2011

## **Bilder-Ausstellung von Annegabi Braunschweig**

An der Vernissage vom 24. Februar 2011 drängten sich die interessierten Besucherinnen und Besucher - darunter viele JGB-Mitglieder - in den Räumlichkeiten der Bürogemeinschaft frau & frabina an der Laupenstrasse 2 in Bern, wo Annegabi Braunschweig noch bis zum 7. Juli 2011 eine Auswahl ihrer Bilder zeigt. Die studierte Volkswirtschaftlerin und ausgebildete Informatikerin, die von 1997 bis 2005 dem JGB-Vorstand angehörte, hat ihre Maltätigkeit seit 2004 intensiviert und betreibt sie nun gemäss ihrer Website seit 2010 vollberuflich. pa. Ausstellung während den Öffnungszeiten der Bürogemeinschaft. Tel. 031 311'41'82 / 031 381'27'01. Siehe auch [www.braunschweig.ch/ags](http://www.braunschweig.ch/ags)

### 27. Februar 2011

## **SIG-Präsident Herbert Winter zu Gast in Bern**

«Integration schützt nicht vor Antisemitismus», sagte Herbert Winter, Präsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG). Sein gut besuchter Vortrag vom Sonntag, 27. Februar 2011 zum Thema «Schweizer Juden – Jüdische Schweizer?» bildete einen kleinen Zyklus mit demjenigen von Daniel Gerson (siehe Seite 53). Beide waren organisiert von der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft (CJA) und der JGB-Kulturkommission. Winter warnte vor der Ausgrenzung von Minderheiten durch populistische Forderungen. Die Juden ständen derzeit zwar «im Windschatten» der Moslem-Debatte, doch habe die Diskussion auch schon Themen wie jüdische Friedhöfe, Knaben-Beschneidung und Dispensation an Feiertagen erfasst. Und wenn das Verbot von Burka und Kopftuch verlangt werde, so sei die Kippa indirekt mitgemeint. Deshalb werde der SIG auch in Zukunft für die Religionsfreiheit und gegen deren «unnötige Behinderung» kämpfen: «Wir Juden wollen unsere Identität in der Schweiz ebenso einbringen wie die Emmentaler oder die Jurassier».

Herbert Winter erklärte die Stagnation der jüdischen Wohnbevölkerung in der Schweiz mit dem Anteil von 50 Prozent gemischtreligiösen Eheschliessungen; diese Familien würden in den Gemeinden oft ausgegrenzt, bemerkte der SIG-Präsident. pa.